

# Tagore 2011 im Norden Deutschlands

Zwei Veranstaltungen in Kiel und Hamburg

Rückblick einer Zuschauerin aus Kiel



Tagore 2011 in Deutschland – posthum scheint dieser große bengalische Dichter in diesem Jahr so präsent vertreten wie vielleicht zuletzt zu seinen Lebzeiten in den 20er Jahren, während er auf einer seiner Weltreisen auch Deutschland besuchte.

Diesen Eindruck erhalte ich, wenn ich mir die Webseite des Bundesverbandes DIG e.V. anschau. Dort finde ich einen Überblick über alle Ereignisse und Festveranstaltungen rund um Tagore, mit denen Indien- und Literaturfreunde in zahlreichen Großstädten Deutschlands den 150sten Geburtstag des Dichters feiern – mit einem Jubiläum, das versucht, der wohl überragenden Vielseitigkeit Tagores auch nur annähernd gerecht zu werden.

Tagore als Romanautor – mit diesem literarischen Auftakt setzte, so die DIG-Vorsitzende Gudrun Wittig-Srivastav in ihrer Begrüßung, die DIG Kiel im April diesen Jahres einen besonderen Akzent und nutzte, zugleich eine außergewöhnliche Chance, Kompetenz direkt vor Ort zur Verfügung zu haben: Prof. Brinkhaus als leider nun letzter Vertreter einer unschätzbaren und langen Tradition der Lehre und Forschung in einer eigenen Abteilung für Indologie an der CAU zu Kiel.

Meine erste Begeisterung für Tagore wurde entfacht durch seine wunderbaren Verse in Gitanjali, seine Novelle „Das zerstörte Nest“ und durch seine Komposition und Textfassung der indischen Nationalhymne Jana Gana Mana. An diesem Abend war ich ganz gespannt auf eine für mich neue literarische Welt Tagores, seine Romane. Ich erlebte das Audimax der Kieler Universität als den passenden Ort für eine – durchaus auch kritische – Auseinandersetzung mit dem Dichter. Der Hörsaal war bis auf den letzten Platz belegt, viele Interessenten, Studenten, aber auch Zuhörer außerhalb des universitären Wissenschaftsbetriebs nahmen die Gelegenheit wahr, sich literarisch inspirieren zu lassen. Als sehr angenehm empfand ich Professor Brinkhaus' analytisch-differenzierte Darstellung des wohl berühmtesten Romans „Gora“, welche nicht das übliche Huldigungspathos erkennen ließ. Unbenommen der lyrischen Virtuosität und künstlerisch bahnbrechenden Experimentierfreude zeigt, dieser in der Regel hochgelobte Roman textanalytisch betrachtet gewisse Schwächen. Dennoch – der Funke, dieses Buch lesen zu wollen, ist auf mich überggesprungen. Mich beeindruckte, mit welcher Radikalität Tagore am Beispiel einer dramatischen Familiengeschichte die damaligen gesellschaftlichen Widersprüche zwischen orthodoxem und reformerischen Hinduismus aufeinanderprallen lässt und gerade auch den Frauen eine überaus selbstständige Rolle beimisst. Die ungewohnt lange und anregende Diskussion im Anschluss, die Auslage einer aktuellen Literaturliste, das Blättern in verschiedenen Neuerscheinungen über Tagore und eigenen Werke des Autors und ein abschließender reger Gedankenaustausch in zahlreicher Runde im neuen Uni-Restaurant neben dem Audimax machten diesen Abend nicht nur für mich zu einem gelungenen kulturellen „Event“ auf hohem Niveau.

Einen Monat später konnte Prof. Brinkhaus nochmals die Aufmerksamkeit eines nahezu 100 Gäste zählenden Auditoriums in Hamburg gewinnen. Im Rahmen eines gemeinsamen norddeutschen Festaktes haben die drei DIGs Lübeck, Kiel und Hamburg mehrere Akzente gesetzt. Besonders beeindruckt haben mich an diesem Tag die Tänzerin und Schauspielerin Anja Roßmann aus Hamburg mit ihrer Inszenierung „Der Rhythmus des Augenblicks“ zu Motiven von Tagore. Tänzerisch absolut überzeugend präsentiert: Bharatanatyam mit Einspielungen deutscher Übersetzungen von Tagore-Lyrik und – ein zusätzliches Highlight – eine Rezitation von der Tänzerin selbst, ebenso professionell und das Publikum mitreißend dargeboten. Nicht weniger fasziniert lauschte ich den – offensichtlich auch selbst hervorragend ins Deutsche übersetzten – Rezitationen von Tagore-Gedichten zweier junger Studenten und feinsinnig gesprochen von Mukul Sinha. Auf jeden Fall war diese Veranstaltung an einem sonnigen Samstag auch eine gesellige Angelegenheit, denn beim Essen konnten neue Kontakte entstehen und während der gemeinsamen An- und Heimreise per Bahn mit unserer Gruppe von sieben Kieler DIG-Mitgliedern reger Austausch stattfinden.